

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Quart.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Beirat:

Tagblatt-Quart. Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezug-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20. 2. — vierfachjährlich nach dem Verlag Langgasse 21, ohne Pringerlaum. 20. 3. — vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländischen Verstreuern. — Bezug-Beziehungen nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Büromarkt 19, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die bestehenden Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Quartett: für die Morgen-Ausg. 100 12 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. 100 5 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Postdamer Str. 121 K. Herausg.: Amt Lüthow 6202 u. 6203. Für die Ruhmung von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten: für die Morgen-Ausg. 100 5 Uhr nachmittags.



Donnerstag, 11. November 1915.

Nr. 527. • 63. Jahrgang.

Die Höhe Okolista bei Ivanjica genommen.

Der vergebliche russische Ansturm bei Czartorysk. — Erhöhte italienische Artillerietätigkeit. — Italienischer Flugzeugangriff auf Nabresina. Weitere Erfolge in Serbien.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 10. Nov. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 10. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Oligadien herrscht seit dem Niederholg der letzten russischen Angriffe gegen unsere Straßfront wieder Ruhe. — Ein russischer Durchbruch versuch westlich von Czartorysk wurde unter heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südtal der Podgora teilung, gegen Zagora, bei Blava und auf den Col di Vana wurden abgewiesen. Auf Nabresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals v. Koevich haben südwestlich von Ivanjica die stark besetzte Höhe Okolista genommen und auf Oldovite, den Südausläufer der Jolica Planina, eine aus mehreren hintereinanderliegenden Schürengräben bestehende Stellung gestürmt.

Südwestlich von Krailjevo dringen deutsche Streitkräfte beiderseits der Ibar vor; südwestlich von Krusevac gewannen sie den Raum von Aleksandrovac.

Die Bulgaren waren den Feind bei Niš und Aleksina auf das linke Ufer der südlichen Morawa zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der erste scharfe Vorstoß in das Herz Montenegros.

Eroberung drei hoher Bergzüge.

Br. Wien, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bln.) Die Kriegsberichterstatter hiesiger Blätter melden aus dem Kriegspressequartier: Die Offensive an der Ostfront von Montenegro hat mit großer Wirkung eingesetzt. Der mächtige Triglaw, worauf die montenegrinischen Batterien standen, der Orljavac und der Bardar, der eine uralte nunmehr zerstörte Ruine trägt, sind genommen worden. Der Marsch gegen die Dikschitsch ist der erste scharfe Vorstoß in das Herz Montenegros.

Der Weg nach Konstantinopel.

Br. Wien, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bln.) Die „Wiener Allg. Zeit.“ erzählt aus Sofia, daß die große Brücke zwischen Pirot und Niš bei Sadovac bereits hergestellt wurde. In längstens zehn Tagen wird man wohl von Wien und Budapest über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel fahren können.

Telegrammwechsel zwischen den Städten Berlin und Sofia.

W. T. B. Berlin, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die herrlichen Siegesstatuen des verbündeten bulgarischen Heeres, die gesteht in der Einnahme von Niš einen ihrer Höhepunkte erreicht haben, führten zu einem Telegrammwechsel zwischen Berlin und Sofia. — In dem Telegramm des Oberbürgermeisters Vermuth an die Stadtverwaltung in Sofia heißt es: „Mit rückhaltloser Bewunderung sehen wir, sieht die Welt das bulgarische Königreich in einmütiger Erhebung gegen den Bandenfeind und die ihm verbündeten Mächte seines alten Ruhm aufs neue bestätigen. In dem die Reichshauptstadt Berlin die in den Vorjahren zur Hauptstadt des Bulgarenreiches angesehnenen Begehrungen herzlichst aufnimmt, bringt sie heute der Schwesternstadt aufsichts der jüngsten herrlichen Erfolge des bulgarischen Waffen mit der Versicherung der aufrichtigen Sympathien des deutschen Bürgertums für die Bulgaren und ihre gute Sache die wärmsten Glückwünsche dar.“

In seiner Dechantenamt erwiderte der Oberbürgermeister

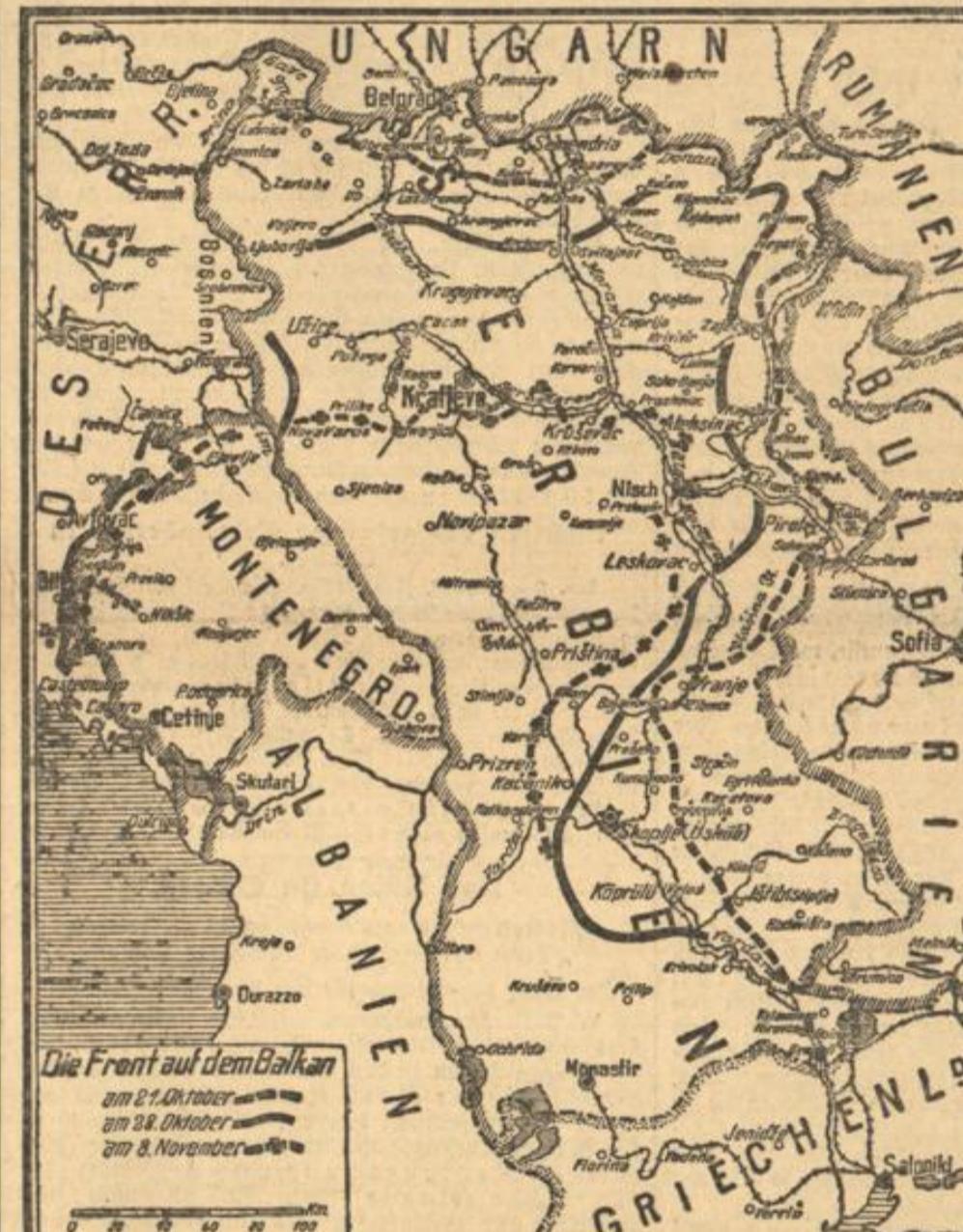
Radeff (Sofia): „An der Seite Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei stehend, kämpft das bulgarische Heer für Recht, Freiheit und Kultur und wird diese Pflicht bis zu dem Ende erfüllen, denn es kämpft für die Befreiung seiner Brüder in Mazedonien und Osteuropa aus der Sklaverei. Die herzlichen Beziehungen zwischen Altpalearktis und Jung-Sofia sind und werden für immer brüderlich bleiben, denn die Bürger der beiden Städte haben mit ihrem Blute auf den Schlachtfeldern treue Brüderlichkeit geschlossen. Heute erscheint über der Witoscha-Schwesternstadt der erste deutsche Zeppelin, allgemein bewundert und stürmisch begrüßt von der hauptstädtischen Bevölkerung.

200 000 Franken, 8. September 100 000 Franken, 7. Sept. 20 000 Franken, 15. September 75 000 Franken, 17. Sept. 5000 Franken, 19. Sept. 40 000 Franken, insgesamt 3,08 Millionen Franken. Den größten Teil dieser Summen zahlte der ehemalige französische Minister des Kriegs Gruppi, ein, als er vor einigen Wochen in Sofia war.

Die neue Front in Serbien.

Nach den Meldungen der beiden leichten deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichte sind die beiden Lüden nördlich und südlich von Niš geschlossen worden. Die Armee des Generals Bojadjeff hat den Ort Vlegsinac im

Morawatal zwischen Niš und der Vereinigung der serbischen und bulgarischen Morava besetzt, wo ja auch die Bahnlinie Niš - Belgrad vorüberführt und haben denkend auf das linke Ufer der südlichen Morava gedrängt. Und ebenso ist der Ort Vescovac im Tal der bulgarischen Morava südlich von Niš von den Bulgaren genommen worden. Damit ist der Weg nach Braniče frei. Es ist nach dem vorliegenden österreichischen Bericht aber auch die stark befestigte Opolistachje besetzt und der Raum von Vlegsinac genommen worden. Das heißt mit anderen Worten, daß die ganze Zolllinie der Morava, in der die Bahn Belgrad-Niš-Leskovac hinführt, in den Händen der Verbündeten steht. Und wenn es den Bulgaren bereits gelungen ist, den Bahnbetrieb von Sofia bis Pirot wieder aufzunehmen, so eröffnet man daraus, daß die Serben nicht einmal im Umkreis der Forts von Pirot den Bahnhörper gründlich zu zerstören vermögen. Und vielleicht wird es deshalb auch bald möglich sein, die Bahnlinie Belgrad - Niš - Pirot wieder betriebsfähig zu machen. Die Front der Verbündeten ist also jetzt, wie nebenstehende Karte zeigt, im Osten Serbiens lückenlos. Sie liegt aus den ungefähren Nord-Süd-Linie Braniče - Leskovac - Niš bei Krusevac nach



Alle Achtung den Kriegern, sonst steht den Gefallenen und ruhmvollen Heldenaten den Verbündeten.“

Ein Hilferuf Paschitsch an die Griechen.

Br. Genf, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Benj. Bln.) Pariser Blätter melden aus Saloniki, daß dort ein Aufruf Paschitsch eingetroffen ist, der mit den Worten schließt: „Kommt schnellst nach Mazedonien und helft uns!“ Die Blätter schließen daraus, daß der Widerstand der Serben am Ende ist.

Die Besteckungsgelder des Dierverbandes.

2505 Millionen für Sofia.

Sofia, 10. Nov. (Benj. Bln.) Das Sofioter Blatt „Ultra“ meldet über die Besteckungen, die die Entente in Sofia bewerkstelligte: Die bulgarische Nationalbank hatte auf die Kupons der bulgarischen Anleihen 3/4 Millionen Franken bei Pariser Banalen deponiert. Diese Summe beziehungsweise hierauf beschloß die bulgarische Regierung, auch die Depots der französischen Banlen in Sofia zu beschlagnahmen. Als sie die Summen sah, stellte es sich heraus, daß diplomatische Agenten der Entente bei der bulgarischen Nationalbank auf Rechnung des agrarischen Abgeordneten Daichaloff folgende Summen eingezahlt: Am 26. August 200 000 Franken, 29. August 200 000 Franken, 31. August 500 000 Franken, 3. September 500 000 Franken, 5. September 500 000 Franken, 9. September 500 000 Franken, 30. September 50 000 Franken, 3. Oktober 20 000 Franken, insgesamt 2470 Millionen Franken.

Für andere Personen wurden bei der Nationalbank eingezahlt: 21. August 30 000 Franken, 25. August 60 000 Franken, 27. August 2,5 Millionen Franken, 2. September

Westen um und folgt vor da aus dem Laufe der westlichen (serbischen) Morava, hat aber diese Zolllinie schon an den meisten Stellen — südlich Krusevac und Krailjevo — nach Süden hin überschritten. Durch dieses schnelle Vordringen sind die Serben zu isolierungen Rückzug gezwungen worden, und wenn berichtet wird, es seien nur noch wirre Horden, die auf die montenegrinische Grenze zurückfließen, so liegt das nicht unwahrscheinlich.

Die angeblichen Wählereien gegen das Herrscherhaus in Griechenland.

Berlin, 10. Nov. (Benj. Bln.) Der „V. A. A.“ schreibt: An allen den Stellen, die hier über griechische Verhältnisse als unterrichtet gelten dürfen, hört man die Nachricht über antimonarchische Siedlungen für glatt erfunden. Sie seien lediglich durch den Wunsch entstanden, daß im Interesse der Entente solche Volksversammlungen sich ereignen möchten, wie sie hier geschildert sind. Gehe man die einzelnen Versammlungen durch, so ergebe sich zunächst, daß es sich bei der letzten Versammlung, die übrigens im Jahre 1910 und nicht, wie das Telegramm sagt, 1907, stattfand, um einen politischen Meinungsprozeß handelte, dem jede antimonarchische Spiege fehlte.

Eine Teilung Albaniens?

Rotterdam, 10. Nov. (Benj. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Genf: In einem Beiträtsel über die griechische Ministerkette sagt die „Stampa“, daß ein griechisch-bulgarisches Abkommen bestehen, wodurch Griechenland die Ansprüche Bulgariens auf Nordalbanien anerkennt, während Bulgarien seinerseits den Griechen sein Hindernis bei der Besetzung Südalbaniens in den Weg legen werde. Bei der Besetzung von Nordalbanien würden die Bulgaren von Deutschland und Österreich-Ungarn

unterstützt werden. Die „Stampa“ drängt darauf, daß Italien jetzt kräftig auf dem Balkan mitwirke, um die Griechen auf dem Balkan zugunsten der Verbündeten zu beeinflussen, denn Italien sollte nicht zulassen, daß seine Interessen auf dem Balkan in den Hintergrund gedrängt würden. Italien würde jeden Preis verlieren, wenn das Hinterland in andere Hände übergehe.

Ein französischer Transportdampfer vernichtet.

Br. Lugano, 10. Nov. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der von Saloniiki nach Marseille zurückkehrende Dampfer „France“ wurde an der sardinischen Küste von einem Unterseeboot torpediert und sank in wenigen Minuten. Die Mannschaft rettete sich auf Schaluppen und kam mit drei türkischen Gefangenen in Cagliari an.

Möglichstes erfolgte die Versenkung durch dasjelbe Unterseeboot, das weiter unten genannten italienischen Dampfer vernichtete.

Ein französischer Dampfer torpediert.

W.T.B. Genf, 10. Nov. (Richtamtlich.) Die Agence Havas meldet amtlich aus Algier: Der französische Dampfer „Yser“, der auf der Fahrt nach Bizerta den italienischen Dampfer „Elisa Francesca“ (nicht „Luisa“, wie ursprünglich gemeldet) gerettet hatte, wurde seinerzeit torpediert. Besatzung und Fahrgäste konnten die Küste erreichen. (Hier ist bisher nichts von dem Dampfer „Elisa Francesca“ bzw. „Luisa“ bekannt geworden.)

Zur Versenkung des englischen Hilfskreuzers „Vara“.

L. Berlin, 10. Nov. (Sig. Meldung. Bens. Bln.) Es wird uns bestätigt, daß der im Mittelmeer versunkene englische Hilfskreuzer „Vara“ tatsächlich nicht identisch ist mit dem gleichfalls torpedierten französischen Schiff „Dara“.

Wie lange noch?

Es ist ein psychologisches Problem: Wie lange können die Brüder, mit denen die Minister in den feindlichen Staaten ihre Volksgenossen zu betäuben suchen, noch wirken? Dieser Krieg hat uns mit wahren Orgien der Lüge überhäuft, niemals bis dahin hätte es für möglich gegolten, daß soviel Verdeckung der Wahrheit geleistet werden könnte. Aber es ist doch ein Unterschied zwischen dem, was unverantwortliche Stellen, aufgeregte Bevölkerungsschichten und willkürige Zeitungen von sich geben und was verantwortliche Staatsmänner mit ihrem Namen denken. Das Interesse, mit dem die Reden des Lord Asquith und des neuen französischen Ministerpräsidenten Briand erwartet wurden, war vollauf berechtigt. Auch wir, auf deren Seiten freilich kein Wort aus dem feindlichen Lager Einfluß haben kann, durften innerhalb gespannt darauf sein, wie diese Männer eine für ihre Brüder so ungünstig gewordene Lage einigermaßen mundgerecht machen würden.

Das Ergebnis war und ist erschreckend. Wir denken dabei selbstverständlich nicht an irgendwelche Wirkungen auf den Gang der Ereignisse, wohl aber an die Seelen- und Gemütsverfassung der Feinde, denen es mit Erfolg zugemessen werden konnte, sich in ein Netz der Verlogenheit und der allgemeinsichtlosen Hoffnungen einzufangen zu lassen. Wir und unsere Verbündeten erkennen es als eine ehrne Wahrheit, daß unsere Sache gut steht, woraus folgt, daß die Sache unserer Feinde schlecht steht. Wir können aller Welt den Beweis für unsere Meinung dadurch liefern, daß wir die eroberten Gebiete im Westen in fester Hand haben, daß wir Gebiete teile Russlands in der Ausdehnung von mehr als der Hälfte Deutschlands besetzt halten, daß wir nicht vor der Errüttelung Serbiens, nicht vor dem feindlichen Zusammentreffen unserer Truppen mit denen der Türkei stehen. Das sind doch wohl Tatsachen, von denen es uns gleichgültig sein kann, ob die Feinde die Wahrheit haben wollen, sie anzuerkennen oder zu leugnen. Sie können sie ja leugnen, aber gerade diese ins Krankenhaus gestiegerte Selbstäusserung ist es, die uns über den Zustand der Geister im Feindeslager so seltzame Aufschlüsse gibt.

Besonders die Rede des Herrn Briand macht in dieser Beziehung einen beinahe unheimlichen Eindruck. Gewiß, im Vergleich zu den geschwollenen Phrasen, die in der französischen Deputiertenkammer

noch vor Jahresfrist rollten und rasselten, ist der Nachfolger des Herrn Biviani etwas bescheidener geworden. Aber auch er tut es nicht billiger, als daß wir nicht nur die jetzt besetzten französischen Gebiete, sondern auch Elasch-Vorbringen wieder herausgeben. Wie kann der Mann solche Forderungen als unumstößliche Bedingung des Friedens erheben, da er doch weiß, daß er Unmögliches verlangt?

Aber auch Herr Asquith ist schließlich gebämpft als vor einem Jahre geworden. Damals forderte er, daß Belgien nicht nur für alles, was es geosert hat, sondern noch darüber hinaus entschädigt werden soll, was denn also heißen sollte, daß Belgien wohl ein Stück Rheinpreußen bekommen soll; heute verschweigt er kluglich solche Begehrlichkeiten. Gleichwohl bleibt in den Reden von Asquith und Briand genug übrig, um den Eindruck zu erwecken, daß beide Staatsmänner ihre Völker großlich belügen.

Noch einmal: die Tatsachen bleiben davon unbeeinflusst, aber wie wird es in England und in Frankreich an dem Tage aussehen, wo alle Gewebe der Lüpfung endlich doch grausam werden zerissen werden?

Der Krieg gegen Italien.

Torpedierung eines italienischen Auswandererdampfers.

W.T.B. Rom, 10. Nov. (Richtamtlich.) „Agenzia Stefani“ meldet: Am Montagnachmittag wurde bei Corbonara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schifffahrtsgesellschaft „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d’Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Mann gerettet sind. Sie sind in Bizerta eingetroffen.

Notiz des W.T.B.: Noch auberläßigen Nachrichten verfuhr der Dampfer zu fliehen, so daß das Unterseeboot gezwungen war, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.

W.T.B. Bern, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Zum Untergang des italienischen Dampfers „Ancona“ meldet „Corriere della Sera“ noch folgende Einzelheiten aus Tunis: Der radiotelegraphische Hilferuf des Dampfers wurde in Bizerta gehört, von wo aus sofort eine Rettungsaktion veranlaßt wurde. 16 Passagiere und 10 Matrosen sollen gerettet und nach Tarrasch verbracht worden sein. Anscheinend sind auch unter den Überlebenden Verwundete. Außer den aus Venedig und Apulien stammenden Auswanderern sollen sich 10 Griechen auf dem Schiff befunden haben.

Rücktritt des gesamten Gemeinderats in Neapel.

Br. Lugano, 10. Nov. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der „Secolo“ berichtet aus Neapel: Bei der gestrigen Gemeinderatsitzung, die eine Stunde dauerte, und bei welcher die allgemeine Lage besprochen wurde, kam es zwischen den einzelnen Parteien zu Streitigkeiten. Alle Gemeinderäte, 50 an der Zahl, beschlossen, ihr Amt niederzulegen. Der Bürgermeister von Casanella, Domenico del Poggi, demissionierte ebenfalls. (Der Gemeinderat von Neapel hat in seiner überwiegenden Mehrheit bekanntlich bisher die Kriegsbehörde nicht mit gemacht und befindet sich im scharfen Gegensatz zu der Politik Salandas und Sonninos.)

Der Krieg im Orient.

Einstellung des französischen U-Bootes „Turquoise“ in die türkische Flotte.

Der Dank des Senats für den Admiral v. Isidor.

W.T.B. Konstantinopel, 10. Nov. (Richtamtlich.) Das französische Unterseeboot „Turquoise“, das vor einigen Tagen in den Dardanellen versenkt worden war, ist wieder flott gemacht und in gutem Zustande hierher gebracht worden; es wird in die türkische Marine eingereiht werden. Heute findet die Befreiung der Neubenennung und die Hissung der türkischen Flagge statt. Sodann wird das Publikum zur Besichtigung des Unterseebootes zugelassen. Der Ertrag der Eintrittsgelder wird zugunsten eiderstiger Soldatenfrauen verwendet werden.

„Stoppen Sie oder ich schieße“, beschleunigte er seine Fahrt. Also sleg ihm eine Granate vor den Bug. Er stoppte und setzte Boote aus. „U x“ holte sie ein und rief den Skipper an Bord. Er bekannte sich als Führer des französischen Dampfers „Provincie“ aus Marseille. Das Schiff kam leer aus Madras, wo es Kohlen für die französische Flotte gelöscht hatte. Der Kapitän verstand schlecht, sich in Unvermeidliches zu schaffen, war störrisch und glaubte die Unseren zu ärgern durch die Bemerkung: „Die Kohle für uns, das Schiff für Sie“. Wehrte das Schiff wollte der Kapitän nicht haben. Durch ein Feuerwerk ließ er es untersuchen, gab der Besatzung eine halbe Stunde Zeit, sich auszurüsten und versenkte den Franzosen durch Sprengpatronen.

Dann nahmen bei diesigem Wetter unter bewölktem Himmel Wind und Seegang zu. Von zwei gejagten feindlichen Hilfsschiffen holte das U-Boot gegen Mittag den Dampfer mit vier Masten ein. Auf Anruf setzte er die französische Flagge, aber zum Stoppen war „St. Margerite“ von Madras nach Marseille unterwegs — nur durch Artilleriefeuer zu bestimmen. Als der Kapitän seine Papiere auf das Tauchboot gebracht hatte, mußte er sein von deutschen Granaten durchlöchertes Schiff weglassen sehen.

Drei Stunden später lag Madras voran ein Dampfer ohne Flagge und Abzeichen. Name, Heimatshafen und Schornsteinmarke waren übermalt, aber willig kam der Skipper mit seinen Papiere längszeit. Die „Arabien“ von der englischen Ellemann-Linie folgte dem Franzosen in die Tiefe statt mit den Städten an Bord ihrer Weg von Hora nach Saloniiki fortzuführen.

Die Beute des nächsten Tages war der französische Dampfer „Antonie“, Hilfsschiff für die Dardanellen-Expedi-

In der gestrigen Sitzung des Senats legte General Suleiman-Bascha im Namen der Senatorn, die die Dardanellenfront besichtigt haben, in längeren Ausführungen die dort gewonnenen ausgewählten Eindrücke, bei den Geist, die Bewaffnung, Ausrüstung und Verpflegung der Dardanellentruppen, dar. Der Senat beschloß, an den Kommandanten der Dardanellenarmee eine Dankesrede zu richten. — Dem Minister für Handel und Ackerbau, Rossini-Bei, ist der Großcordon des Medschidjeordens verliehen worden.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W.T.B. London, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet: Die Regierung hat „Trene“ versenkt worden. 13 Mann der Besatzung sind gerettet, 22 werden vermisst.

Der neueste Einspruch der Vereinigten Staaten:

Rotterdam, 10. Nov. (Bens. Bln.) Aus New York wird gemeldet: Staatssekretär Lansing wird bei der englischen Regierung Einspruch erheben gegen die Erklärung von Baumwolle und anderen wichtigen Gütern als Konterbante.

Die amerikanischen Exporteure zu neuem Druck auf ihre Regierung bereit.

W.T.B. London, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ meldet: Die unmittelbare Wirkung der amerikanischen Rote wird sein, die bei den amerikanischen Geschäftleuten bestehende Erregung gegen England zu verschärfen. Alle Exporteure werden den Druck auf die Regierung erneut und forciert, daß sie das in der Rote enthaltene Programm ausführen. Wilson beachtigt nicht, einen Druck auf England auszuüben. Er hat in der Rote nur die Grundlage für die Forderung eines höheren Schadensersatzes nach Schluß des Kriegs festgelegt. Aber man erwartet und fürchtet, daß, wenn sich der Kongress im Dezember versammelt, England angegriffen und von vielen Stimmen gefordert werde, daß die Regierung ihren Worten gemäß handele, da sonst der Kongress die Sache selbst in die Hand nehmen werde. Der Berichterstatter glaubt nicht, daß England ein Ausfuhrverbot für Munition zu befürchten braucht. Über die Agitation, die Englands Interessen nicht entspreche, können fortgesetzt werden.

Ein englischer 800-Millionen-Akzeptkredit in Amerika.

W.T.B. London, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Morning Post“ meldet aus Washington: Man erwartet, daß in dieser Woche den Londoner Banken durch ein Syndikat New Yorker Banken ein Akzeptkredit von 40 Millionen Pfund Sterling gegen Hinterlegung amerikanischer Wertpapiere eröffnet werden wird.

Ein neues Ladungsverbot für englische Schiffe.

W.T.B. London, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Präsident des Handelsamtes Bunciman hat im Unterhaus mitgeteilt, es werden neue Ladungssorten erlaubt, durch welche den britischen Schiffen verboten wird, Ladungen von ausländischen Häfen nach anderen zu verfrachten, es sei denn mit besonderer Erlaubnis.

Versammlung des Geheimen Rates im Buckinghampalast.

W.T.B. London, 10. Nov. (Richtamtlich. Drahtbericht.) „Reuter“ meldet: Die Besserung im Befinden des Königs schreitet so schnell fort, daß morgen im Buckinghampalast eine Versammlung des Geheimen Rates stattfinden wird.

Die Lage im Westen.

Die Unterschlagungen im französischen Heere. Schwere Strafen für die Übeläter im Truppenlager von Marseille.

W.T.B. Marseille, 10. Nov. (Richtamtlich. Agence Havas.) Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterschlagung im Truppenlager zu Marseille den Verwaltungsoffizier zu 5 Jahren Eingelhaft, 1500 Franken Geldbuße und Degradation, und den Soldaten Goupi zu 5 Jahren Eingelhaft und Degradation. Wegen Mittäterschaft wurde ein Privat zu 10 Jahren Eingelhaft und 20 000 Franken Geldbuße, zwei andere Befreierte wurden zu 5 Jahren Gefängnis und ein weiterer Befreieter zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

tion aus Bajonne. Ein Schuh in den Lagerräumen mußte Kapitän und Besatzung zum Aussteigen bringen.

U-Boote konkurrierten zwischen feindlichen Fahrzeugen, die anscheinend „U x“ suchten, bestimmte den Kommandanten, sich ein neues Operationsgebiet zu suchen. Am 11. Oktober, nachmittags, dorthin verholt, jagte er den englischen Dampfer „Craiton“, auch ein Hilfsschiff der Dardanellen-Expedition. Der britische Skipper wollte nicht stoppen. Doch trug „U x“ einen hervorragend sicheren Schuh, dessen erste Granate oft schon in die Wasserlinie des unter Feuer genommenen Schiffes schlägt. Er traf auch die „Craiton“, dessen Besatzung jetzt in die Boote flüchtete. — Gegen Abend suchte die Brücke ein weder Flaggen noch Positionslichter führendes Schiff und unweit davon einen Berührer. Die Fahrzeuge wechselten Lichtsignale, und Gerät an Bord des Dampfers verriet ihn als Transporter. „U x“ tauchte und schoß auf etwa 800 Meter Entfernung ein Torpedo ab. Zwei starke Detonationen erzählten, daß das Ziel getroffen sei. „U x“ tauchte wieder auf, aber der Berührer war verschwunden und in weiter Ferne der Dampfer im Sinten. Er lag auf dem Meerestund, als „U x“ näher kam. Die suchenden Augen der U-Boote fanden kein Boot. Sie vermuten, daß der verfehlte Dampfer das von Zeitungen als verloren gemeldete französische Transportschiff mit Senegalschiffen für Gallipoli an Bord war.

Am 11. Oktober wurde Steuerbord voraus ein Dampfer ohne Flagge und Abzeichen gesichtet. Auf das Signal

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

II.

Eine leichte Aufgabe sollte Kapitänleutnant G. auch auf den Anmarschstrecken der auf Gallipoli kämpfenden feindlichen Verbündeten nicht finden. Der Gegner schüttet alle Angriffsobjekte durch Rekpeten, Minen und Nachschiffe. Seine Geschwader, Kreuzer und Kreuzer sind dauernd auf Patrouillenfahrten. Trotzdem konnte die tödliche und umstötzende Führung von „U x“ bedeutsame Erfolge sichern.

Bei noch schönem Wetter sichtete der Kommandant einen englischen Kreuzer mit zwei Geschützen. Am mondernen Abend fanden zwei feindliche Kriegsfahrzeuge ohne Lichter auf. G. tauchte und verzögerte auf einen Angriff, weil er dem Gegner sein Kommen nicht verraten durfte. Der nächste Tag bot den Männern an Bord ein bestremendes Schauspiel. In weiter Ferne lag voraus ein schwächerer Dreimaster unter voller Segeln. Nur an ein Tauchboot konnten die U-Boote nicht glauben, als sie plötzlich das Schiff, noch aufrecht, verloren sahen. Unter Wasser hörten sie das Krachen einer gewaltigen Detonation. Dann flog wie ein Flammengewehr der Tiefe mit brennenden Masten voran der Segler wieder aus dem Wasser auf und schwamm, bis ihn das Feuer verzehrte. Beim Bruch fand der Kommandant ein österreichisches U-Boot, das den Anmarschfeind tragenden Italiener durch Anschlagen von Sprengpatronen verfehlt hatte. Die Explosion der Ladung unter Wasser hatte den Segler wieder an die Oberfläche gespult.

Am 11. Oktober wurde Steuerbord voraus ein Dampfer ohne Flagge und Abzeichen gesichtet. Auf das Signal

Ein geheimnisvoller französischer Besuch im Haag.

Br. Amsterdam, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Die "Morning Post" meldet aus dem Haag, daß der französische Minister Caillaux und noch andere wichtige Personen gegen Ende Oktober den Haag besucht hätten. Über den Besuch herrscht Stillschweigen.

Die "Frankl. Ztg." bemerkt dazu, daß ihr dieser Besuch Caillaux' schon seit längerer Zeit bekannt war. Die andere wichtige Person war Baron d'Estournelles de Constant.

Eine neue innere Anleihe in Frankreich.

Br. Rotterdam, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der französische Ministerrat ermächtigte den Finanzminister Ribot, der französischen Kammer einen Gesetzentwurf über den Abschluß einer Prozentigen Rentenariehle vorzuschlagen.

Eine französische Anleihe in Japan unwahrscheinlich.

W. T.-B. London, 10. Nov. (Richtamlich. Drahtbericht.) Der japanische Finanzminister hat einem Vertreter des Deutschen Bureaus erklärt, er halte die Meldung, daß Japan Frankreich eine Anleihe gewähren wolle, für sehr unwahrscheinlich.

Der Krieg gegen Russland.

Ein neuer russischer Angriff bei Kekkau.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der Berichterstatter der "B. Z." meldet aus dem Hause: Gestern griffen die Russen nach vorhergegangenem Trommelfeuer bei Kekkau an, gelangten aber nur an einer Stelle an das Drahthindernis, wo sie mit den Bajonetten zurückgetrieben wurden. Niemand hat ihr Angriff sie um einen Schritt weitergebracht. — Es verlautet, daß der ehemalige bulgarische General Radko Dimitrieff den Oberbefehl über die 12. russische Armee übernommen hat.

Der englisch-russische Unterseebootskrieg in der Ostsee.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) England hat auf den amerikanischen Einwand, die Blockade Deutschlands sei wegen des offenen Handelsbetriebes in der Ostsee nicht effektiv, den Versuch gemacht, durch Entfernung einer Unterseebootsspitze den deutschen Handel lahm zu legen. Über das bisher ergiebige Ergebnis liegen jetzt die Nachrichten über die letzten vier Wochen des Unterseebootkrieges aus absolut zuverlässiger Quelle vor. Es fielen englisch-russischen Unterseebooten während dieser Zeit dreizehn deutsche Handelschiffe — nicht eingerichtet zwei Kreuzer — mit nahezu 21 800 Registertonnen zum Opfer. Von diesen entfiel nur eins auf den Monat November, dagegen verloren unsere Feinde in dem gleichen Zeitraum durch Unterseeboote 20 große Dampfer mit 70 618 Tonnen Raumgehalt. Daraus ergibt sich, daß die dem Feinde verloren gegangenen Schiffe ungleich wertvoller sind. Zu berücksichtigen ist weiter, daß ihr Untergang gleichzeitig mit einem großen Verlust an Truppen verbunden war, da eine große Anzahl unter ihnen Truppentransportdampfer waren. Wie gering der Einfluß auf den Handelsverkehr in der Ostsee gewesen ist, ergibt sich daraus, daß im Laufe von 14 Tagen in sieben größeren Ostseehäfen 1200 Schiffe mit rund 550 000 Tonnen Ladefähigkeit abgesetzt wurden.

Von einem englischen U-Boote ohne Warnung beschossen.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Meldung. Bens. Bln.) Auf der Fahrt nach Libau wurde am 7. November, wie wir erfahren, der deutsche Kohlendampfer "John Sauer" von einem feindlichen Unterseeboot mit zwei Torpedoschüssen ohne vorherige Warnung bedacht. Der Torpedo scheint aber nicht getroffen zu haben oder scheint nicht explodiert zu sein. Der Dampfer gelangte unbeschädigt in den Hafen. Der Fall beweist wieder einmal, wie heuchlerisch die englische Bevölkerung war, daß deutsche Unterseeboote feindliche Handelsdampfer ohne vorherige Warnung beschossen, denn die Gegner üben dasselbe Verfahren.

Eine Londoner Besprechung über die Bedeutung des Seeweges nach Sibirien.

Br. Christiania, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der russische Generalstab in London Baron Heyking hat Sir Edward Grey, die Gesandten der nordischen Länder, die Handelskammergebäuden in London und mehrere leitende englische Geschäftsmänner zu einer Besprechung für kommenden Freitag eingeladen. Konsul Jonas Reid wird einen Vortrag über die "Bedeutung des Seewegs nach Sibirien" und die Bestrebungen zur Verbesserung der Handelsbeziehungen zwischen Russland und England halten.

"Burrosfield" die Insassen eines gesunkenen Bootes mit den Waffen ringen. Aus dem Wasser gezogen, wurden sie als Griechen und Australier erkannt. Auch ein Kreuz war dabei. In gleich flammender Wut wie neulich die Ander verfluchten die Gesetzten ihren englischen Kapitän. Auf ihr flehentliches Bitten, er möge stoppen und dem feuernden Verfolger seine Flagge zeigen, hatte er sie mit dem Revolver bedroht. Der Erste Offizier des U-Boots nahm einige der Leute mit an Bord der "Burrosfield". Freudige Genugtuung, aber auch Sah funkte in ihren Augen, als sie ihm die auf Deck liegende Leiche ihres Skipper zeigten. Sie erzählten, er sei durch unser Artilleriefeuer ums Leben gekommen. Doch war ringsum kein Granatsplitter und in der Brust des Toten nur eine winzige Schuhnuppe zu sehen. Unbegreiflich ist es nicht, daß die Griechen, Australier und Iren ihn über den Haufen schossen. Worum gefährdeten englische Kapitäne das Leben von Neutrauen und von Menschen, die, wie der Kreuz und die Australier bekannten, der britischen Sache nicht dienen mögen. Im Wunsch, sich zu rächen, stellten sie sich dem deutschen Kommandanten zur Verfügung und versicherten, lieber auf unserem Kriegsgefecht als nochmals auf einem englischen Dampfer fahren zu wollen. An Bord der "Burrosfield" sei, wie seit Kriegsausbruch überhaupt in der englischen Handelsflotte, das Leben unerträglich gewesen. Der Mann vor dem Mast würde wegen geringfügigen Vergehens in Eisen gelegt. Weigerte er sich, eine Kriegsfahrt mitzumachen, so ließ ihn der Skipper an die Marinbehörden in Liverpool ab. Dort mache ein bündiges Gerichtsverfahren kurzen Prozeß. Undere englische Seeleute sprachen ähnlich wie die Griechen. Die Leute wissen durchweg, daß die Admirälsität ihr Leben gefährdet, weil sie den Skipper verbietet, auf Kursus deutscher U-Boote zu

Zur inneren Lage Russland.

Die Armee braucht Begeisterung und Freudigkeit.

W. T.-B. Petersburg, 10. Nov. (Richtamlich. Drahtbericht.) Der "Rjetisch" meldet: Die Sonderberichterstatter der Blätter bringen jetzt Berichte aus dem russischen Hauptquartier, in denen sie sich bemühen, die Lage als insgesamt günstig darzustellen. Der "Rjetisch" weiß in einem Bericht darüber hin, wie wichtig es für die Armee sei, daß eine mutige und zuverlässliche Stimmung in dem Volle herrsche. Die Lage Russland sei ernst. Russland könne den Krieg nicht ohne Sieg beenden. Dies verlange eine andauernde Anspannung aller Kräfte. Die Armee braucht Begeisterung und Freudigkeit. Die russischen Reaktionäre hätten aber nur das Bestreben, den mutigen Geist zu töten. Weil nach der Entlassung der Duma alles ruhig geblieben ist, meinen sie, daß der liberale Geist niedergeschlagen sei, und daß man jetzt alles ohne die Duma tun könne. Sie vergessen dabei, daß es die Duma ist, die das Volk zu Taten begeistern könnte.

Erregte Sitzungen des russischen Ministerrats.

Die Reformbestrebungen in der auswärtigen Politik.

Br. Stockholm, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Hiesige Blätter melden: Der russische Ministerrat hält nach einer Meldung des "Rjetisch" täglich erregte Sitzungen ab. Der Hauptgegenstand der Beratungen bildet die Frage einer gründlichen Reform der auswärtigen Politik. Der größte Teil des Minister besteht auf einer völligen Neugestaltung des bisherigen Systems und Entfernung seiner Teile. Diese Forderung findet die lebhafte Unterstützung des Zaren, auf den das Prinzip der russischen Balkanpolitik tiefen Eindruck gemacht habe.

Verstärkung des fortschrittlichen Blocks im russischen Reichsrat.

Br. Copenhagen, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der Petersburger Adel wählte drei Mitglieder der gemäßigten Rechten und zwei Mitglieder der außersten Rechten in den Reichsrat. Der fortschrittliche Block verfügt jetzt im Reichsrat über 95 von insgesamt 198 Stimmen. Er eroberte bei den Wahlen von den Rechten 5 Plätze. Die Blockmitglieder des Reichsrats halten am Sonntag eine gemeinsame Sitzung ab.

Ein Straßenbahneraufstand in Moskau.

W. T.-B. Moskau, 10. Nov. (Richtamlich. Drahtbericht.) "Kukloje Slowo" meldet: Am Jahrestag der Einführung der Duma veranstalteten die Moskauer Straßenbahner einen Aufstand. Die Zeitungen behaupten, daß die Ursache nicht in Lohnsteigungen bestanden habe.

Die Neutralen.

Stürmische Austritte in der luxemburgischen Kammer.

Vor der Kammerausschüttung?

Br. Luxemburg, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) In der gestrigen Sitzung der luxemburgischen Kammer, die einen stürmischen Verlauf nahm, wurde der gemäßigte liberale Kandidat mit 31 Stimmen zum Präsidenten gewählt. In der Regierungserklärung hob Ministerpräsident Coutsch hervor, daß das jetzige Ministerium ohne Ansehen der Partei seine Geschäftsführer, um jede Auseinandersetzung im Lande zu vermeiden. Von der liberalen Majorität wurden die neuen Minister mit äußerst scharfen Ausdrücken bekämpft. Nach der heutigen Sitzung gewinnt die Ansicht Boden, die Auseinandersetzung der Kammer stehe bevor. Nach der Sitzung empfing die erregte Volksmenge den neuen Minister mit dem Ruf: "Demission!" Dann veranlaßte die Menge unter Auseinandersetzung patriotischer Lieder einen Umzug durch die Straßen.

Die preußische Generalsynode an Kaiser Wilhelm.

W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die zur Kriegstagung einberufene 7. ordentliche Generalsynode hat in ihrer ersten Sitzung die Abfassung einer Adresse an den Kaiser und König beschlossen, in der es heißt: "Gottes Gnaden haben Ew. Majestät von Sieg zu Sieg geführt. Mit der Tapferkeit des Heeres wettsetzt die Opferwilligkeit des Volkes. Unter der Not der Stunde ist mit wunderbarer Kraft ein sittliches Erheben und ein Erwachen des Glaubens in unserem Vaterland hervorgetreten, wie es unser Volk selten erlebt hat. Mit unerschütterlicher Treue harrt unser Volk bisher in Kampf und Hingabe aus. Wir sind der freudigen Zuversicht, daß auch der endliche Sieg durch Gottes Gnaden uns zufallen wird. Mit Ew. Majestät teilen wir die Zuversicht, daß die ungeheuren Opfer des freyenlich uns aufgezwungenen Krieges nicht

stoppen. Die "Burrosfield" trug Kohlen, Torpedos und Stahlgitter von Malta nach Tenedos. Auch schleppte sie einen Motorleichter für die englische Flotte. Beide Fahrzeuge wurden versenkt.

Der englische Dampfer "Silverash" konnte am 1. Oktober wiederum erst nach langer Jagd durch Artilleriefeuer zum Stoppen gebracht werden. Auf seinem Heck fanden die Unseren eine weithin sichtbare Holzkanone von der Größe eines 18-Zentimeter-Geschützes. Auf die Frage, wem er damit imponieren wolle, erwiderte der kleinlauten Skipper, die Admirälsität befiehlt neuerdings den Kapitänen, Holzkanonen aufzutellen, weil sie wertvolle Geschütze nicht liefern könne. Wiederum murkte die zuhörende fremde Flottille. Die Leute wußten, daß der Unbekannt der Kanone am Heck den Unseren das Recht gab, sie ohne Anruf zu den Fischen zu schicken. Sie sind gezwungen, Gefahr herauszufordern, ohne sich wehren zu können, weil die britische Admirälsität mit dem Leben der eigenen Kombeskind spielt. Bald nach Verlängerung des Fahrzeugs konnte Kapitänleutnant G. wiederum ein Hilfschiff der Dardanellen-Expedition, den englischen Dampfer "Scamby", anhalten. G. war noch im Weglaufen, als ein Dampfer ohne Flagge und Abzeichen auftauchte. Zureden veranlaßte ihn, die griechischen Farben zu zeigen. Unter Prisenkommando fand eine englische Ladung, namentlich Reis für London, an Bord. Es suchte noch im Laderaum, als der Skipper sich mit schlechtem Gewissen und seinen Leuten ohne Rücksicht auf die Leute machte und das Weite suchte.

Um 1. Oktober lagen Backbord voraus zwei große Dampfer ohne Flagge und Abzeichen, die G. als Transporter ansprechen konnten. Er ließ den nächsten anwinken. Der Fremde fuhr weiter und versuchte unseren Granaten durch

umsonst getroffen werden, und den Wunsch, daß aus ihnen für unser deutsches Vaterland ein in Not und Tod geläutertes Volk entwischen möge." Die Adreßreihen schließen: "Gott, der allmächtige Herr der Menschen, führe Ew. Majestät in die Mitte des freuen Volles zurück, geschmückt nicht nur mit dem Vorber der Sieges, sondern auch mit der Palme des Friedens."

Der gestörte Burgfrieden im sächsischen Parlament.

Br. Dresden, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Mit einem schillernden Weißblatt wurden die geschäftlichen Verhandlungen der sächsischen Zweiten Kammer heute begonnen. Auf der Tagesordnung stand die Präsidentenwahl, und man hatte allgemein erwartet, daß sie, wie das letztemal, unter dem Zeichen des Burgfriedens glatt vor sich gehen werde und die Vertreter der drei großen Parteien einstimmig gewählt würden. Statt dessen verlor aber die sozialdemokratische Parteileitung ein Schreiben der konservativen Partei, durch das mitgeteilt wurde, daß die Konservativen nicht in der Lage seien, für einen Sozialdemokraten zu stimmen, wegen verschiedener von diesen gestellten Anträgen wegen der Haltung der Sozialdemokratie während des letzten außerordentlichen Landtags. Die Sozialdemokraten erklärten, sie betrachteten diese Mitteilung als eine Kampfansage und würden demgemäß ihre Wahl einrichten und auch nicht für einen konservativen Vizepräsidenten stimmen. Trotzdem wurde aber, da die beiden liberalen Parteien sich an diesem Streit nicht beteiligen, das alte Prädium wiedergewählt, das sich aus den Abgeordneten Vogel (Kath.), Oppi (Kons.) und Gräbendorf (Soz.) zusammensetzt.

Zur Sicherung der Kriegsgewinnsteuer.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Zur Durchführung der Kriegsgewinnsteuer wird dem Reichstag bei seinem Zusammentritt eine Vorlage zur Sicherung der Kriegsgewinnsteuer vorgelegt, welche Aktiengesellschaften und ähnliche Unternehmungen verpflichtet, aus den wochentlichen Dauern des Krieges erzielten außerordentlichen Gewinnsgewinnen entsprechende Rückstellungen vorzunehmen und verfügbare zu halten. Es würde dadurch verhindert werden, daß, wenn die Kriegsgewinnsteuer erst nach Abschluß des Krieges zur Erhebung gelangt, die in der Zwischenzeit erzielten Gewinnsgewinne von den Gesellschaften ausgeschöpft und in Gestalt von hohen Dividenden an die Gesellschaften zur Verteilung gebracht oder sonst in der Absicht, diese Gewinne der Besteuerung zu entziehen. Die Kriegsgewinnsteuervorlage selbst wird dem Reichstag noch nicht zugehen.

Baron Burian in Berlin.

Br. Berlin, 10. Nov. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Der österreichisch-ungarische Minister des Außen, Baron Burian, ist zur Besprechung laufender Angelegenheiten heute hier eingetroffen. Baron Burian hatte heute vormittag den Reichskanzler einen längeren Besuch abgestattet. Das Frühstück nahm der Minister beim Reichskanzler ein. Auch der morgige Tag dürfte Besuchen dienen.

Deutsches Reich.

* Die Altersgrenze bei der Invalidenrente. Wie vor kurzem amtlich gemeldet wurde, hat der Bundesrat es abgelehnt, die Altersgrenze für den Bezug der Invalidenrente vom 70. auf das 65. Jahr herabzusehen. Maßgebend für den Beschluß war die Erhöhung, daß die Herabsetzung eine erhebliche Schädigung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sowie eine wesentliche Schädigung des Reichszuschusses bedingen würde. Es ist nun damit zu rechnen, daß der Reichstag trotzdem bei der nächsten Gelegenheit die Herabsetzung beschließen wird. In diesem Falle werden, wie wir hören, das Reichsschahamt sowohl als die Regierungen der Bundesstaaten so lange bei der Ablehnung verharren, bis der Stand der Reichsfinanzen hinsichtlich geöffnet ist und neue ergiebige Einnahmequellen für das Reich erschlossen sind. Die Erhöhung der Beiträge wie die des Reichszuschusses würde nämlich im Falle der Herabsetzung sehr beträchtlich sein müssen. Beim Reichszuschuss allein würde das erforderliche Mehr schon im ersten Jahr an fünf Millionen Mark betragen und jedes weitere Jahr würde naturgemäß eine Erhöhung dieses Betrages erfordern. Daß das Reich sich schon jetzt zu einer solchen Mehrleistung verstellen sollte, ist auch dann nicht anzunehmen, wenn der Reichstag in diesem Sinne beschließt.

* Ein Protest der deutschen Juden gegen den Besuch der Juden in Frankreich. W. T.-B. Berlin, 10. Nov. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die Freierorganisation der Alliance Israélite Universelle hat auf einer Tagung vom

ständiges Abbrechen ausgewichen. Als "U" ihm auf 3000 Meter nahe war, begann der Fremde gut zu feuern. Erst als er einen Treffer spürte, zeigte er das Signal "Ich stoppe und seige Boote aus". "U" ging längsheit des Dampfers "Admiral Domelin". Die Leute in den Booten gaben willig Auskunft und gesänden, daß der Transporter eine Feldartillerieabteilung unter Befehl des Capitaine de la Navigation Giesbert von Marseille nach Saloniki tragen sollte. G. ließ den 300 Mann, meist überraschend jungen und schwächlichen Leuten, Zeit, in die Boote zu steigen und versenkte durch Torpedoschuß das Fahrzeug mit acht Feld- und mehreren Landungsgeschützen, mit Pferden, Munition und Bagagewagen. Nach dem Rückmarsch konnte Kapitänleutnant G. bestätigen, daß er auf dem vom Feind sorgsam bewachten Operationsgebiet Schiffe von insgesamt etwa 50 000 Tonnen versenkt habe.

Kapitänleutnant G., Kommandant eines anderen im Mittelmeer operierenden U-Boots, hatte ein Ereignis, das namentlich Engländer zu denken geben sollte. Ihr Ministerpräsident, der den begeisterlichen Wunsch spürt, sein und der feindlichen Regierung Handeln häufig zu entschuldigen, versuchte in der jüngsten Parlamentsrede die Welt zum Glauben zu befehlen, kein Feind fürchte mehr das "verstohlene" Auftreten unserer U-Boote. Als "U" neulich aus dem Wasser des Ägäischen Meeres aufstiegen, sah der Kommandant auf 5000 Meter Entfernung einen Dampfer vor sich. Schon als er den Fremden zum Zeigen der Flagge aufforderte, ließ jener ein Boot zu Wasser. Die Flagge ging nicht hoch, aber der Dampfer drehte bei und hielt das Signal "Passagierte im Wasser". Bald konnten die Unseren dann des Dampfers Boote hinter dem Heck ausmachen. Kapitänleutnant G. hielt auf den

7. Nov. folgende Entschließung gefaßt: Die heutige verfaßten Mitglieder des Zentralomitees der Freien Organisation A. I. U. stellt mit Entkräftigung fest, daß der Sekretär der A. I. U. unter Rücksicht ihres Rahmens einen Aufruf verbreitet hat, den das Zentralomitee der Israeliten in Frankreich an die Juden der neutralen Länder verfaßt und der von schwersten Angriffen gegen unser Vaterland erfüllt ist. Wir erheben den schriftlichen Widerspruch dagegen, daß der Sekretär der A. I. U. entgegen ihrer Satzung unter völliger Verleugnung ihrer Aufgabe als reiner Wohltätigkeitsorganisation, die ihr als solcher obliegende Neutralität verlebt hat. Wir werden die nachgebende Stelle zur Rechenschaft ziehen und erporten, daß das Zentralomitee das Verfahren seines Sekretärs nicht billigt und uns alle Genehmigung gewähren wird. So lange das nicht geschehen ist, sind unsere Beziehungen zur A. I. U. gelöst.

* Tagung des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei. Die Tagung des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei findet, wie jetzt endgültig festgesetzt wurde, statt am 4. und 5. Dezember in Berlin statt.

* Zur Reichstagswahl Sangerhausen-Eckartsberga. Für die Reichstagswahl Sangerhausen-Eckartsberga ist als Nachfolger für den verstorbenen Abgeordneten Wamhoff von den Nationalsozialisten der Landtagsabgeordnete Syndikus Hirsch-Ellen einstimmig als Kandidat aufgestellt worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80,

2. Bataillon.

1914: 11. 11. 14. auf den Höhen östlich La Chaise und im Schusterwald, südlich Lusse, Ausbau von Stellungen im feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer.

— Das Kupfergeld in den kirchlichen Sammelläden. Einer leichtenwerten Anregung zufolge wendet sich der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin an die ihm unterstehenden Konfirmanden mit dem Anhänger, es möchten zur Behebung der hervorgetretenen Knappheit an umlaufenden Kupfermünzen die kirchlichen Sammelläden, in denen erfahrungsgemäß erhebliche Mengen an Kupfergeld vorhanden sind, in fürzeren Zwischenräumen, als dies gemeinhin zu geschehen pflegt, gesucht oder auch, wo angängig, nach jedem Gottesdienst die sonntäglichen Sammlungen der Kupfermünzen eingewechselt und dem öffentlichen Verkehr wieder zurückgegeben werden.

Was die Sammlungen des Roten Kreuzes erbrachten.

Dem von dem Schriftführer Erich W. Dahm erstatteten, dieser Tage in Form eines 90 Seiten starken Heftes erschienenen Jahresbericht des Zentralomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden entnehmen wir die folgenden Angaben:

Die Gold- und Silbersammlung des Roten Kreuzes ergab bis zum 1. August 1915 einen Reinertrag von 361 785,25 M. Die Reichswollwoche, die eigentlich nicht die Verhöhung von Geldmitteln bezeichnete, führte aus dem Verkauf der nicht verwendbaren Lumpen der Kasse des Zentralomitees einen Reinertrag von 32 329,76 M. zu. Die Metallsammlung ergab im Regierungsbezirk 28 122,88 Mark, woran Wiesbaden-Stadt mit 4% beteiligt war. Ein Teil des Reinertrags der für Wiesbaden-Stadt rund 22 500 Mark ausmachte, mußte an die Berliner Metallsammlung gegen Kriegsnot abgeführt werden, die ihre Mittel zum Besten Ostpreußens verwendet. Die Weihnachtslotterie hatte einen Reinertrag von 52 622,34 M. aufzuweisen. Die Kreuzpfennigsammlung ergab, abzüglich der nach Berlin abgeführten Summe, bis zum 1. August d. J. eine Bruttotnahme von 6628,50 M., und aus dem Wohlfahrts-Postkartenverkauf konnte bis zu demselben Tage ein Gewinn von 8000,90 M. verzeichnet werden. Der Postkartenverkauf ist im Lauf der Zeit viel angefeindet worden, da viele das Anbieten von Postkarten auf Straßen und in Wirtschaften als Belästigung empfinden. Angesichts der Tatsache jedoch, daß durch den Verlauf früher 14, jetzt 7 stellenlose Mädchen einen regelmäßigen Verdienst haben und angesichts des immerhin nicht ganz unbedeutenden Gewinns konnte den Bedenken des Publikums nur in beschränktem Umfang Rechnung getragen werden. Aus den Eintrittsgeldern zur Besichtigung der Schlossengräben floß dem Zentralomitee ein Reingewinn von 4909,28 M. zu. Die Sammelbüchsen und Bahnhöfe ergaben 7964,74 Mark. Für die Ostarmee wurden 8801,50 M. für erblindete Krieger 2688,97 M. und für Kriegsge-

Freunden zu und erkannte den Briten "Borulos" von der "Abdivial Mail Line", auf der Fahrt vom Piräus nach Alexandria. Nicht ohne Überraschung stellte er fest, daß der Engländer — ein auf den Weltmeeren überaus seltener Fall — die Wahrheit gemeldet hatte. Seine Passagiere waren in der Tat im Wasser, nämlich nicht an Bord oder in den Booten, sondern — in den Wellen! Als die Augen an Bord das Versteck eines U-Bootes erfaßten, wendete Schredenskuß sinnlos Panik. Die Reisenden, die sich nach ihres Premierministers Behauptung unter Britanniens Flagge fühlten wie auf Vater Abrahams Armen, fühlten, warteten nicht erst Weisungen des Kapitäns ab. Sie wichen die Boote zu Wasser und sich hinein. Kapitänleutnant J. ließ sie auffischen, mit Milch, Wein sowie trockener Kleidung versorgen und schickte sie wieder auf ihren Dampfer. Kein menschliche Gefühle ließen ihn auf das Veresen des Fahrzeugs verzichten, weil es Frauen, Kinder und viele Neutrale trug. Unter den 312 Passagieren war auch der türkische Prinz Mahmon Hamdi, der unserm Kommandanten durch übersendende seine Karte im Rahmen namenlich der von den Engländern der Panik und dem Verderben preisgegebenen Frauen und Kinder dankte.

Otto v. Gottberg.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die Gründung des Reinhardtschen Gespiels im Königl. Opernhaus in Stockholm mit Schillers "Räuber" erzielte vorgezogen abend einen großen künstlerischen und gesellschaftlichen Erfolg. Der Aufführung vor dem gefüllten Hause wohnte der König, die Prinzen, Prinzessinnen, jaß das ganze Staats-

fangene Deutsche 24 275,06 M. gesammelt. Aus dem Ertrag des Kinderhilfstaags wurden dem Kreisomitee 44 875 M. überwiesen und durchbare Einnahmen gingen bis zum 1. August d. J. 925 945,10 M. ein. Der ungefähre Wert der für Siebzigtausend geschenkten Waren wird mit 130 842 M. angegeben, von denen 61 018,65 M. auf Kleidungsstücke und Wäsche und 69 323,35 M. auf Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände entfallen. Das "Gingemach" der Abteilung 6 — im ganzen über 600 Rentner! — hatte einen Wert von 42 000 M. Der Kassenabschluß vom 1. August d. J. verzeichnet eine Gesamteinnahme von 1 199 365,49 M. der eine Gesamtausgabe von 1 038 271,95 M. gegenübersteht. Die Bestände am 31. Juli beliefen sich auf 161 008,54 M.

— Kriegsdabende. Da am letzten Sonntag der Antritt zu dem dem Ballon gewidmeten Abend so groß war, daß viele keinen Eintritt fanden, so hat sich, wie bereits mitgeteilt, der Ausschuß entschlossen, den Abend in derselben Form am nächsten Sonntag zu wiederholen. Das ist bei dem lebhaftesten Interesse, dem der Gegenstand gerade jetzt begegnet, sehr dankenswert, um so mehr, als die Darbietungen des Abends die Wiederholung vollauf rethfertigen, denn es kann ruhig gesagt werden, daß die Art, in der der Hauptredner Herr Pfarrer Wedemann, es verstand, die wichtigsten Gesichtspunkte dieses in geographischer, geschichtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht so außerordentlich vielseitigen und verwinkelten Problems darzulegen, geradezu musterhaft war, und die Lichtbilder, deren am nächsten Sonntag noch mehr gezeigt werden sollen, loten eine treffliche Ergänzung zu den flaten Ausführungen. Einen besonderen Reiz wird diesem Abend die Mitwirkung eines Chors von feldgrauen Sängern verleihen, die unter Leitung des Unteroffiziers Herrn Dannenberg neben und mit dem Thor der Studienanstalt den musikalischen Teil bestreiten werden. Wir weisen noch einmal besonders auf den Verlauf der Eintrittskarten — 20 Pf. einschließlich Kleidergebühr — hin, der am Sonntag von 11 bis 1 Uhr und von 2½ bis 4 Uhr stattfindet und es jedem ermöglicht, sich vorher einen Platz zu sichern.

— Zum Ausbau der Kleingartenbestrebungen. Die Anregungen, auch die Kleingartenbewegung in den Dienst der Fürsorge für die Volksnährung in der Kriegszeit zu stellen, haben einen schönen Erfolg gehabt. Man darf annehmen, daß über hunderttausend neue Kleingärten infolgedessen in Deutschland im ersten Kriegsjahr geschaffen worden sind; ungefähr ebensoviel minderbemittelten Familien ist damit eine wesentliche Hilfe in dieser schweren Zeit verschafft und ein Wehr an Nahrungsmittelein im Betrag einer ganzen Reihe von Millionen Mark erzielt worden. Jetzt wird es gelingen, für das zweite Kriegsjahr und darüber hinaus für die doch auch einmal wieder eintretende Friedenszeit den so gewonnenen Fortschritt des Kleingartenwesens noch weiter auszudehnen und auszubauen, namentlich auch durch dauernde Aufrechterhaltung der einmal geschaffenen Kleingartenanlagen. Vielfach wird schleuniges Vorgehen geboten sein, um die Herbst- und Winterzeit dabei noch auszunutzen. Der Deutsche Verein für Wohnungstreff in Frankfurt a. M. hat zur Unterstützung des weiteren Ausbaus der Kleingartenbestrebungen vor kurzem eine kleine Drucksache herausgegeben, die die einschlägigen Gesichtspunkte übersichtlich zusammenstellt, und die auch über die bestehenden Auskunftsstellen, die Literatur und dergleichen, Auskunft gibt. Es ist zu hoffen, daß bei solchen Bemühungen von allen Seiten sich das Kleingartenwesen immer mehr zu einer wesentlichen Hilfe in der Kriegszeit und segensreichen Ergänzung unseres Wohnungs- und Ansiedlungswesens in der Friedenszeit auswölbt.

— Wiesbadener Statistik. Der Jahrgang 1914 des vom städtischen statistischen Amt herausgegebenen "Statistischen Jahrbuchs der Stadt Wiesbaden" ist jetzt im Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden erschienen. Das Jahrbuch umfaßt 42 Seiten und enthält reichhaltiges Zahlensmaterial über die Bevölkerung, das Gesundheitswesen, das Verkehrs- und Wirtschaftsleben, das Polizei-, Wahl- und Militärwesen, über städtische Finanzen, Lebensmittel und Grundbesitzwechsel, über Soziales und anderes mehr.

— Ein Umsatzsteuerverfahren. Die Geschwister Elisabeth Hollinger in Wiesbaden und Witegentinmer haben ein Haushaltstüdt in der Art erworben, daß ihnen im Versteigerungstechnik von der Nassauischen Landesbank das von dieser eingelegte Hochstgebot abgetreten und ihnen daraufhin der Bußschlag ertheilt wurde. Eine Magistratsanforderung verlangte nichtsdestotrotz von ihnen die Entrichtung der Umsatzsteuer mit 175 M., deren Zahlung sie jedoch zunächst verweigerten auf Grund der Bestimmung, wonach für von Hypothekargläubigern im Zwangsersteigerungsverfahren erworbenen Grundstücken eine Umsatzsteuer nicht zu entrichten

ministerium, die akademischen Kreise usw. bei. Die Darstellung Begebers und Hartmanns, die in Stockholm unbekannten Bühnenbilder und die Stimmlungskunst Nag Reinhardt hinterließen einen tiefen Eindruck. Nach der Aufführung gab der deutsche Gefandte Baron Lucius zu Ehren Reinhardt ein glänzend verlaufenes Abendessen, zu dem die Spiken der Hofgesellschaft, der Intendant der Königl. Theater Graf Sieding, der österreichische Gefandte Graf Hadik mit Herren der Gesellschaft, Sven Hedin, Professor Montelius, Bischof Bitter und die Herausgeber der Stockholmer großen Tageszeitungen Einladungen erhielten. Am Freitag, nach der Vorstellung, wird von Seiten der Stockholmer Gesellschaft ein Ballett veranstaltet. Das zu sämtlichen Vorstellungen die Eintrittskarten vergriffen sind, versteht sich ohne weiteres. — An den kommenden Abenden werden "Faust" mit Wüllner in der Hauptrolle sowie "Was ich wollte", "Minna von Barnhelm" und "Sommer nachtsraum" gegeben.

In Köln hat der kommandierende General des 7. Armeekorps weitere Aufführungen des Stüdes "Der Webschädel" von Schönheit für den Bezirk des ganzen Armeekorps verboten.

Das Meier Stadttheater brachte eine Aufführung von Hofmannsthals "Jedermann" heraus, die in der Inszenierung des Intendanten Dr. Baag eine tiefe Wirkung auslöste.

"Wo am Dach die Schwalben nisten . . .", ein Volksstück in 5 Bildern von Leo Kastner und Hans Lorenz, hatte bei seiner Uraufführung am Thaliatheater in Hamburg einen großen Erfolg. Die Autoren wurden schon nach dem zweiten Bild oftmals hervorgerufen und der Beifall am Ende des Stüdes war außerordentlich stark.

— Ein auf die Klage der Befürchtungen ergangenes vorläufiges Urteil hat die Freistellung verfügt. Der Bezirksausschuß bestätigte gestern diesen Vorbescheid.

— Preußisch-Süddeutsche Klasselotterie. In der gestrigen Vormittagssitzung der Preußisch-Süddeutschen Klasselotterie fielen 8 000 000 M. auf die Rn. 110 102; 1 000 000 M. auf die Rn. 19 618, 64 509, 215 655; 5 000 M. auf die Rn. 27 976, 106 618, 142 016, 148 155; 3 000 M. auf die Rn. 12 447, 85 094, 86 854, 89 565, 41 808, 44 201, 48 834, 62 359, 85 620, 72 215, 81 884, 88 876, 87 891, 91 467, 93 740, 97 188, 99 629, 104 101, 105 137, 111 209, 111 727, 115 478, 120 053, 127 172, 128 295, 130 095, 131 871, 132 164, 134 886, 138 767, 139 697, 143 900, 150 905, 153 979, 162 843, 177 320, 181 572, 185 600, 202 011, 208 828, 214 750, 219 889, 220 854, 222 029. (Ohne Gewähr.)

— Der Postanweisungs- und Radnahmedienst mit der Tiere wird wieder aufgenommen. Der Weitbetrag einer Postanweisung ist von 500 Fr. auf 1000 Fr. erhöht worden. Der Weitbetrag der Radnahmen (500 Fr. beginnend 400 M.) bleibt vorläufig unverändert.

— Kleine Notizen. Die Verordnung des Generalkommendos in Frankfurt vom 21. August d. J. betr. das Haushaltsschulden ist mit Datum vom 1. November aufgehoben. — Bei der Polizei sind die folgenden Fahrer als gestohlen angemeldet: Marke Schäß-Wilson-Dresden, Fahrtnummer 220 711, Marke Wanderer, Modell 5, Fahrtnummer 195 607, Marke Kreis mit unbekanntem Nummer, unbekannt Marke, Fahrtnummer 493 111. Der Aufschluß über den Verbleib der Fahrräder geben kann, wird darum gebeten.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Brotversorgung auf dem Weitverkauf.

S. Aus dem Oberstaatsteile, 9. Nov. Die Brotversorgung im Kreis hat in den letzten Wochen so versagt, daß man keine zu mancher Zeit nirgends Brot aufstreben. Manche Familien haben ganze Wochen lang sich ohne Brot behalten müssen. Es fehlt an Weiß. Der Kreis hat Selbstversorgung und hat mit dem vorhandenen Korn genug. Die Bauern haben aber entgegen ihrem Verzehr in den Vorjahren das Korn noch nicht geerntet, obgleich kurz nach der Kornreife Zeit genug war und vorhandene Dreimühlmühlen haben feiern müssen. Wie wir hören, soll sich die Kreisverwaltung genötigt, Weiß von auswärts zu beziehen. Ein weiteres Weißland ist das vollenständige Gebiet von Weizenmehl. Seit Wochen ist nirgends Weizenmehl zu erwerben. Die Bäder haben keine Brötchen mehr und selbst den Kranken kann kein Gebäck aus Weizenmehl verzeigert werden. In dem benachbarten Kreis Altenkirchen ist am Weizenmehl kein Mangel. Wenn die Regierung bei der Einführung vor zwei nächsten Tagen auch auf das Entgegenkommen der Privathausbewohner hofft, so muß das bei uns ein starker Wunsch bleiben. Weißspeisen können wir keine bereiten, es fehlt ja selbst an Weiß zur Zubereitung von Gemüse.

wc. Eltville, 10. Nov. Die Frauen Müller-Rau und Müller-Gastell in Eltville sind die Eigentümer von an der Riederalßer Straße belegenen Grundstücken. Nach der Meinung des Magistrats handelt es sich bei dieser Straße um eine historische im Sinne des Straßen-Statuts. Den Frauen sind daher nach der Frontlänge ihrer Besitzungen 4526 M. bzw. 1137 M. Strafen angetragen. Beiträge angefordert worden, deren Entrichtung sie jedoch verweigern, weil ihres Erachtens die Riederalßer Straße nicht den Charakter einer historischen Straße besitzt, sondern vom Bezirksschultheiß als Fernverkehrsstraße angelegt ist. Der Bezirksschultheiß erkannte auf Grund einer Beweisaufnahme den Charakter als historische Straße an und wies die von den Beteiligten gegen die Heranziehung erhobene Klage ab.

z. Brackel, 10. Nov. Ein Oktober verstarb in Frankfurt a. M. der gebürtige Sohn Börsch in Brackel, der von seiner Schwiegereltern wohnte, da ihr Mann, Feldwebel-Bauherr Döbler, bald nach der Kriegsstraftur im Helsentod ertrat. Nun wurde die Leiche in Rüdesheim gelandet und hier beerdigt. — Die Deinsteiner ergab hier weit über 100 Kinder.

z. Osterholz, 10. Nov. Gestern in der Frühe am 4 Uhr fiel der 45jährige Schiffer Karl Klockner aus Osterholz von seinem Schiff in den Rhein und ertrank.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Von einem Bären schwer verletzt.

ht. Langen, 9. Nov. Bei der Beführung mehrerer Bären durch eine Schießpfeile verschloß sich plötzlich eins der Tiere los und schlug ein kleines Mädchen mit seinem Braten nieder und fügte ihm dann am Kopfe schwere Schläge zu. Die Bärin ließ erst vor seinem Opfer los, als sie von einigen Männern mit Knütteln niedergeschlagen wurde. Des Rudels Verletzungen sind sehr schwerer Natur. Der Bärenhüter, der gegen das wütende Tier mitschoss, wurde in Haft genommen.

Gerichtsaal.

K. Erhebung des Konflikts. Vonheer Baud im Haag hat bei dem Amtsgericht in Riedelstein gegen den inswischen verstorbenen Oberförster de Grahil Klage mit dem Antrag erhoben, ihn zu dem Anerkenntnis zu verurteilen, daß er der Kläger fernher nicht in der rechtmäßigen Ausübung der Jagd störe oder stören lasse. Der Kläger möchte gestehen, daß er als Vächter der Jagd in der Gemeinde Braubach auf Wiesen Hochscheine habe anbringen lassen. Wenn er aber Jagdgäste von ihm sich auf einen solchen Hochschein begeben hätten, dann hätten der Oberförster selbst und auf seine Veranlassung auch ihm unterstehende Personen mit Stößen an Bäume des anliegenden staatlichen Jagdgebietes geschlagen. Demnächst erhob die Regierung zu Wiesbaden zugunsten des Beflagten den Konflikt, um eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nach § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz herbeizuführen. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts hat den Konflikt für begründet erklärt, womit er zugleich aussprach, daß das gerichtliche Verfahren endgültig einzustellen sei.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Das Spiel Norddeutschland gegen Mitteldeutschland in Düsseldorf lobte die Norddeutschen mit 3:2 siegreich.

Letzte Drahtberichte.

Ein russischer Minensucher und ein französisches Torpedoboot vernichtet.

W. T. B. Berlin, 10. November. (Amtlich). Am 5. November wurde am Eingang des Finnischen Meeresbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November, nördlich von Dünkirchen, ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine: v. Behnke.

Schlafdecken

Baumwolle	dunkelgrau, mit Streifenkante	3.75
Baumwolle	kamelhaarfarbig, mit griechischer Borte	5.25
Baumwolle	besonders schwer, dunkelfarbig gemustert	6.50
Wolle, schwere Qual.	sehr praktisch fürs Feld	9.80
Wolle, außerst warme Militär-Decke		11.75

Kamelhaar	gute Strapazier-Qualität, sehr warm und angenehm	11.50
Rein Kamelhaar	besonders leicht und warm, mit Streifenmuster	15.50
Rein Kamelhaar	schwere Qualität, vorzüglich im Gebrauch	19.75
Rein Kamelhaar	sehr praktisch und warm, mittelschwer	22.50
Extra schwere Decke	rein Kamelhaar	29.00



Kirchgasse

J. Poulet

Ecke Marktstr.

Kamelhaar-Stoff
210 cm breit,
per Meter 13.50 und 9.80

Anmeldung zur Refrutierungsstammrolle.

Die 1893, 1894, 1895 und früher geborenen Militärflichtigen, über welche eine endgültige Entscheidung bisher noch nicht getroffen ist — d. s. die vorläufig zurückgestellt oder von der Gestellung zur Musterung entbunden waren, werden hiermit aufgefordert, sich am

Freitag, den 12., und Samstag, den 13. November cr., auf Zimmer 51 des Rathauses vormittags von 8½ bis 12½ Uhr,

unter Vorlage ihrer Musterungsansweise bzw. Berechtigungsscheine zur Stammrolle anzumelden. Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis 30 Mt. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 10. November 1915. F 398

Der Magistrat.

Metallbeschlagsnahme.

Am Montag, den 15. November, läuft die Frist zur Anmeldung der beschlagsnahmten und noch nicht abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinaldel ab.

Es wird noch einmal vor Verheimlichungen und Richtanmeldungen gewarnt und auf die unter dem 29. Oktober verschärften Strafbestimmungen verwiesen, zumal sich die Zurückbehaltung derartiger Gegenstände noch mehrere Jahre lang nachweisen lassen wird. Es sind auch bereits bei der Polizei und der Metall-Annahmestelle Anzeigen über Verheimlichungen erstattet worden.

Wiesbaden, den 10. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Städtische Reicht-Verbrennungs-Anstalt gibt auf die Dauer vom 5. Oktober bis 31. Dezember 1915 Flugs- und schwarze Asche in größeren Massen umsonst ab.

Nächste Auskunft wird in der Anstalt erteilt.

Städtisches Maschinenamt. Berlin. F 397

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen meine liebe Frau, unsere innig geliebte, treuefeste Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Jean

Emma Philippine Fetter
geb. Preher

im Alter von 57 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Fetter, Witt,
Emma Schneider, geb. Fetter,
Fritz Fetter jr.,
Erieda Fetter,
Martha Fetter,
Wilhelm Schneider, s. St. im Felde,
Emilie Fetter, geb. Färber,
und drei Enkel.

Wiesbaden, 10. November 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 20, nach dem Nordfriedhof statt.

Arnold Obersky

Korsett-Werkstätten

Wiesbaden

Gr. Burgstrasse 3.



„Irma“
sehr gediegenes Dreil-Korsett, hochmodern, nach oben kurz, nach unten lang. Mk. 2.75.

„Lisa“
eine hervorragende Neuheit, elegante Form, nach oben kurz, nach unten sehr lang, in allen Farben Mk. 4.50
5.65 u. 6.25.

„Alhambra“
allen Ansprüchen der modernen Kleidermode entsprechend
Mk. 7.50, 11.50, 15.50 u. elegant.

So - Wasch

gesieblich gesiebt, der leidliche, beste und billige

Waschapparat

ohne Büsten u. ohne Einseifen in 5 Min. ein Kübel Wäsche sauber. Preis M. 0.80, solange Vorrat reicht, neuer Preis 1.50 M., Bestellungen werden im Germania-Restaurant, Helenenstraße 27, entgegengenommen. Briefl. Bestellungen u. sonstige Anfragen zu richten an C. R. Richter, Frankfurt, Gartenstraße 34. 2.

Salzschlag-Speiseöl

empfiehlt W. Habig, Delihandlung, Hallgarter Str. 5. Auch werden leere Flaschen billig abgegeben.

BESUCHSKARTEN

in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Am 9. November verschied zu unserem Bedauern nach kurzer schwerer Krankheit unsere langjährige Verkäuferin

Fräulein Martha Sellien.

Wir verlieren in ihr eine äußerst pflichtgetreue Angestellte, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

Am 9. November verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Kollegin

Fräulein Martha Sellien.

Sie war uns allen ein Vorbild von Pflichttreue und werden wir ihrer stets in Ehren gedenken.

Das Personal
der Fa. Julius Bormass G. m. b. H.

Mittwochnacht 2½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Schaus Wwe.,

geb. Pomarius.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schaus u. Frau, geb. Wies,
Nicolaus Calmano (z. Zt. im Felde) u. Frau, geb. Schaus.
Philipp Schaus u. Frau, geb. Wagner,
Heinrich Kranz u. Frau, geb. Schaus,
und Enkel.

Wiesbaden, den 10. November 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. November, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbhause, Bismarckring 3, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Aufruf des Roten Kreuzes Wiesbaden.

Die lange Dauer des Krieges hat unsere Mittel erschöpft.
Das zweite Kriegsjahr erfordert die zweite große Sammlung.

Wem verdanken wir die herrlichen Siege, wem die Eroberung der zahlreichen
Festungen, wem die Ruhe und Sicherheit im Lande?

Der unermüdlichen Ausdauer und der heldenhaften Todesverachtung unserer Feldgrauen.

Wem schulden wir dafür?

1. dem tapferen Streiter die Gabe aus der Heimat und das Bewußtsein, daß für die Seinigen gesorgt wird,
2. dem Verwundeten die Linderung seiner Schmerzen und Heilung seiner Gebrechen,
3. dem Kriegsbeschädigten das Verschwinden des invaliden Leiermannes von der Straße,
4. den Krieger-Witwen und -Waisen, daß sich zu der Trauer und den Helden Tod des Ernährers nicht noch die Sorge um das tägliche Brot gesellt.

Wie tragen wir diese Dankesschuld ab?

Dadurch, daß wir alle, hoch und niedrig, arm und reich, jeder nach seinen Kräften, helfen.

==== Darum kommt und gebt! ====

Die Schirmherrin des Kreiskomitees vom Roten Kreuz:
Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz:

Dr. v. Meister, Regierungs-Präsident.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz:

Dr. Glaessing, Oberbürgermeister. Krebs, Generalleutnant z. D.
Kammerherr v. Schenda, Polizei-Präsident.

Der Werbeausschuß:

Justizrat Dr. Alberti, Fräulein Sophie Auerbach, Kommerzienrat Saum, Frau Baronin v. Eichendorff, Konsul a. D. Gritsch, Dr. Jungermann,
Fräulein Agathe Meritens, Rechtsanwalt Albert Sturm.

Geldspenden werden entgegengenommen durch: Die Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau links,
sämtliche Wiesbadener Banken, die Verlagsanstalten der Zeitungen oder durch Zahlkarte.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Bekläufe

Privat-Bekläufe.

Städtiger Beerenwein, 400 Liter, zu verkaufen. Offeren u. R. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Ein prima 4jähr. Bierd (Wallach), 1. u. 2. Höhne, gefärbt, in allen Stücken gut, wird morgen Freitag, 12 Uhr, in der Schmalbacher Straße 19 verkauft.

Bierd, für jeden Zweck brauchbar, Preis 500 Pf., zu verkaufen. Döbheim, Schmalbacher Straße 4.

Weiteres Arbeitspferd zu verkaufen. Blätter Straße 120.

Gute Bierde u. Einlegeschnädel zu verkaufen. Hohenstraße 15, R. 8. 1.

Prima singende Kästchenbähne, nur eigene Fütter. Weibchen a. 1 Pf. Welle, Michelberg 18, Laden.

Schw. Tibetveja, schw. Hut, neu, billig. Döbheimer Straße 120, 1. Welle.

Schw. u. doppelte. Jägerin, R. 46, zu verkaufen. Kreis-Käse-Straße 9, Part. 44, schönes Tournenfleisch für 1. M. billig zu verkaufen. Friedstraße 48, 4.

Loden-Cape, tadellos erhalten, u. Wäsche für 3-4j. Kind, billig abzugeben. Anzüge von 10-11 Uhr Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Villa abzugeben: 1. tadellos schw. Herren-Anzug, 2. Käse (schöne Figur). Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gut, dkt. Mantel mittl. R. 25 Pf., schwarze Hose für 10 Pf. zu verkaufen. Jung, Hohenstraße 66.

Uniform mit Mantel (80er), fast neu, zu verkaufen. Handt. verboten. Seerobenstraße 31, 1. rechts.

1. K. eleg. neue D. Käsestiel, R. 88-90, d. Luxemburgstraße 1, 1.

1 Paar Herrenstiel, Größe 42, zu verkaufen. Hohenstraße 40, 2 links.

Bekläufe

Privat-Bekläufe.

Kräftiges, großes Pony, event. mit Halsband u. Geschirr, zu verkaufen. Offeren u. R. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Welse.

Große Auswahl.

Schenk, Gemeindeweg 4, nächst Langstraße, Michelberg.

Gelegenheitskauf.

Kostbarer fast neuer langer Netz-mantel, erstklassig, nur ganze Zelle, für Hälften des Wertes zu verkaufen. An. u. R. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf in Habs., Ich u. Stunks. Adelheidstraße 44, 1.

Seid. Simonobluse, schw. Strahlender, ar. Kostümrad (46), Regenm. (46) billig zu verkaufen. R. Kellerv. 14, Part. von 10-2 Uhr.

Möbel Überzüge und Anzüge billig zu verkaufen. Riegler, Marktstraße 10.

Uniformsäden (Offizier) Waffenröcke, Überzüge, Mäntel, Capes, Schärpen, am liebsten zusammen, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Große Anzahl

Persische Kelims in schönster Farbenstellung sehr billig abzugeben. Käsestraße 49, 1.

Adler-Schreibmaschine (Modell 7) billig zu verkaufen. 17, 2.

2 vol. Bettstühle m. Sprungfedern, Matr., Kopfsteile, Federbetten und Kopfkissen billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Aquarium 40/80, auch billig zu verkaufen. (Weihnachtsa.) Röd. Oberförsterei Hahn im Taunus.

Eine Federrolle 30 St. Traglt., Schneidvorlagen für Hobelarbeitsort, Hobelbedarf, Hobelmaschine, sowie 2 Kästen für mittelschwere Bierde zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Leichte Federrolle wird bill. abgegeben. Röd. Tagbl.-St. Q.

Eleganter Geschäftswagen, zwei Schichten ein doppelspann, plattiertes Geschirr billig zu verkaufen. Räderei im Tagbl.-Verlag.

Für Gärtner.

Ein Glashaus, 135 x 175 Smtr. breit, 2 Mtr. hoch, billig zu verkaufen. Hobelbäderstraße 19, 2.

2 Gewächshäuser mit Heizung, 100 Fenster (Erde) und Vordecksäume zu verkaufen. Röd. Gustav-Abdolstrasse 17, Part.

billig abzug. Oranienstraße 41, 1. 2. eige gute Bettstühle mit Matr., Nachtschrank m. Marmorp. u. versch. billige Elsitzer Straße 6, 3. rechts.

Gute Kinderbettstühle mit Matr. zu verkaufen. Hohenstraße 15, Part. r.

Sofa, neu, 50, m. gebr. zu 30 u. 15,

zu verkaufen. Gneisenaustraße 83, 1. r.

Möbel jeder Art zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße 9, 8. Käse.

Wen. Befestl., 2 Bors., 3 Rüffel

Geschenk, Pendel, Spiegel, Alm.,

Glocke, Bildsch., Bild, Kommode

15-20, Kästl., Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, u. Balkonie 17, 1.

Guss, vol. Dipl.-Schreibst. 45 Pf.

Sofa 12, Tisch 4, Bett 18, Stühle 2,

Wohn. 14, Adelstrasse 58, Part.

Möbel jeder Art

zu verkaufen. Hohenstraße 6, 1.

Sche reiswert. Neue u. gebr. Möbel

zu verkaufen. Hohenstraße 14, Part.

Kinderwagen, gut erh., billig abzug. Döbitzer Straße 41, n. d. Ant. 4.

Gut Fahrrad mit Torpedo-Freilauf

bill. zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Großer Dauerbrand-Ofen billig

zu verkaufen. Augustenburgstr. 7, Sp. L.

Schiersteiner Straße

Amtliche Anzeigen

Kartoffel-Lieferung.

Die bis Mitte März 1916 auszuführende Lieferung von 20 000 kg. Speckkartoffeln ist im Ganzen oder in Teillieferungen zu vereinbaren. Der Preis beträgt 61 Pf. für 1000 kg. frei Beutelebstein nicht überdeckt. Angebote in verschiedenem Umschlag mit der Aufschrift "Kartoffel-Lieferung" sind bis 17. November, vorm. 11 Uhr, hier einzureichen. F 281 Reservezettel II, Wiesbaden, Gersdorffstraße 8.

Richterliche Anzeigen

Erneuerliche Einladung
zu den

Glaubens-
Versammlungen

am 12., 13. u. 14. November, nachmittags 14 Uhr und abends 8 Uhr, im Saale des Konservatoriums, Rheinstraße 64.

Redner: Pastor Gensichen, Berlin; Prediger Freis, Stuttgart. Eintritt frei!

Prima 15 Pg.-Zigarette
2. Sortierung 1165

50 Stück 5 M.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 23.

Pr. s. bill. Th. Cervelatw.
solange Vorrat reicht
Mk. 2.60 (auch im Aufschnitt).

Norddeutsche Wursthalle,
Weinstraße 50, n. Bismarckring.

Hasen
Etat 5.50 M.
Hasenbraten
Stück 4.50 M.
Hasenbraten, gespickt . . . M. 4.70
Hasenbraten, gebraten . . . M. 2.50
Gehähneter, Hasen, Hähnchen und
Hähnchen billigst.

Junge fette Gänse M. und
Wilh. Köbe (Joh. Geyer II. Nachf.)

Wild- und Geflügelhandlung,
Telefon 3236. Grabenstraße 34,
(gegenüber dem Bäckerbrunnen.)

Schuhe, Stiefel
werben in einem Tag gut und
billigst beobachtet.
Schuhe werden gratis abgeholt
und zugestellt.
Bestes Herrenleder.
Herren-Schuhe . . . 4.00 M.
Damen-Schuhe . . . 3.10 "
Herren-Abfälle . . . 1.20 "
Damen-Abfälle . . . 0.90 "
Schuhe Sohlen 30 Pf. teurer.
Anabens, Mädchens, Kinder-
Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen
(besonders Ledert-Exzess).
Herren-Sohlen . . . 3.00 M.
Damen-Sohlen . . . 2.20 "
Anabens, Mädchens, Kinder-
Sohlen billigst.

Zein-Sohlerie Hans Sachs
Wiesbaden 18.
Telefon 5903.

Großer Absaloden,
Posten zu Bäckereien,
Bäckereien, Parfümierhern

geeignet, billig zu verkaufen.
Singer, Eisenbogenstraße 2.

Heimst. Odewalder
Tafel-Obst
(kleinste, frischste) offiziell per
Btr. 12-15 M., beste halbt. Ware,
C. Weigel, Höchst im Odewald,
Hotel zur Post.

Hochprima
Hedtsheimer Mänschen
per Btr. zu 8.75 M., ebenso gesunde
kleine Speckwürzeln Btr. 18.75 M.
offiziell Karl Doss Jr., Mainz,
Heidelbergstraße 8. Telefon 927
u. 2945. Die Bahnverkehr von Mainz
nach Wiesbaden beträgt pro Btr.
15 M. Der Versand geschieht streng
unter Radnahrung. Bei Kartoffeln wird der Soh mit 80 Pf. be-
rechnet, bei den Würzeln nicht.
Täglicher Bahnverkehr, daher günstig.
Gelegenheit. F 10

Biegels Butterbirnen 10 Pf. 1.80
abgezogen Biedricher Straße 42.

Park-Konditorei

Wilhelmstraße 36.

Telephon 6233.

Kalte u. warme Frühstücke.
Weine u. Südwine im Ausschank.

Theod. Feilbach,
Grossh. Hess. Hoflieferant.



Auf den Schulweg

sollten Sie ihren Kindern einige Wyber-Tabletten mitgeben,
um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren.

Wyber
TABLETTEN

sind mit feinster Laktose und edler Pfefferminze hergestellt und
bewirken durch erhöhte Speichelproduktion auf
natürliche Weise, ein wohltägiges Erjordern
bei Ansteckungs- und Erkältungsgefahr.

Original-Extrakt in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—. Die Firma Dr. B. & Dr. D. Geiger
in St. Ludwig I. verschenkt gratis und portofrei eine reizende Broschüre von Alfred Geiger
gegen 20 Krankheiten und Altersbeschwerden.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 11. November.

242. Vorstellung.

10. Vorstellung. Abonnement C.

Cannhäuser

und der Sängertag auf Wartburg.

Handl. in 8 Aufzügen v. R. Wagner.

Personen:

Hermann, Landgraf von

Thüringen . . . Herr Eduard

Cannhäuser, Forchhammer a. G.

Wolfram von

Eichendorf . . . Herr de Garmo

Walther von der

Stadt und . . . Herr Scherer

Léonard der

Schreiber . . . Herr Haas

Freder von

Freter, Elisabeth, Richter des

Landgrafen . . . Herr Neßlop

Venus . . . Herr Engleth

Ein junger Hirte . . . Herr Krämer

Herr Hertel

Edelmauen . . . Frau Beumann

Thüringische Ritter, Grafen und

Edelleute, Edelfrauen, Edelfrauen,

ältere und jüngere Pilger, Sirenen,

Rajaden, Bachtantinen.

Ort der Handlung im 1. Akt:

Das Innere des Hörsel- (Venus) Berges

bei Eisenach, in welchem der Sage

nach Frau Holde (Venus) Hof hielt;

dann Tal am Fuße der Wartburg.

Am zweiten Akt: Die Wartburg.

Im 3. Akt: Tal am Fuße der Wartburg.

Zeit: Anfang des 18. Jahrhunderts.

Die Türen bleiben während der

Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge findet

eine Pause von je 15 Minuten statt.

Anfang 6¹/₂ Uhr. Ende gegen 10¹/₂ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. November.

Doppel- und Fünfzigerkarten gültig.

Maskeade.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig

Gulda.

Personen:

Max Freiherr von Wittinghof,

Gefährdet a. D. Heinrich Kamm

Karl Freiherr von Wittinghof,

Staatsminister, sein

Bruder . . . Werner Hollmann

Wer Getreide versüßt, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Kinephon

— Taunusstraße 1. —

2 lustige Tage.

Nur noch heute und morgen!

Allein-Erst-Aufführungsrecht.

Maria Carmi-Vollmöller
als Gräfin Elvirain dem
entzückend pikanten Lustspiel

Der Hermelinmantel

Eine Episode aus der Welt
in der man sich nicht langweilt
in 3 Kapiteln.

Prachtvolle Ausstattung.

Elegantes Spiel.

Personenverzeichnis:

Der Graf . . .	Georg Kaiser
Die Gräfin Elvira . . .	*
Baron von Kroll . . .	Heinrich Peer
Baron Fernando di Vargas . . .	Hugo Flink
Heinz Lobegold, Dichter . . .	J. v. Kucharski
Leonore, Primadonna . . .	Fraulein Tetzlaff
Lory, eine Lebendame . . .	Fraulein Bibo
Lore, Laufmädchen . . .	Fraulein Winkler

Maria Carmi.

Dazu ein

auserwähltes, heiteres Beiprogramm.

Wegen des starken Andrangs zu den Abendvorstellungen bitten wir unsere verehrten Besucher auch die Nachmittagsvorstellungen zu berücksichtigen

2 lustige Tage.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Bis 12. November,
nachmittags 4-11 Uhr.

Asta Nielsen

in dem spannenden Drama

Die arme Jenny

von Urban Gad.

Eine moderne Ehe. Komödie.
Tegernseer im bayr. Hochwald.Drei Männer und ein Weib.
Humoreske.

Amor tanzt Tango.

Neue Kriegsbilder!
auch von der
feindlichen Front.

Nocturno,

der Traum einer Frühlingsnacht.

Erst- u. Allein-Aufführungsrecht in Wiesbaden.)

Tanz,

getanzt von Olga Desmond:

Elfenreigen,

Zigeunertanz,

Nocturne v. Chopin.

Hier nach als Beiprogramm:

Fahrt a. d. Panama-Kanal.

Hochinteressante Natur-
aufnahmen.

Die

Konservenbraut.

(Auf Wunsch wurde dies
köstliche 3-teilige Lustspiel
bis Freitag verlängert.)

Keine erhöhten Preise.

Beginn der Vorführungen:

3, 5¹/₂ und 8¹/₂ Uhr.Man bitte wegen allabendlicher Ueberfüllung auch die
Nachmittags-Vorstellungen
zu besuchen.

Kleine
weisse Sklaven
kommen